

Durebrönnt

Eine Zeitreisekomödie in 3 Akten

von Ramon Wächter

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	4 H / 4 D	ca. 100 Min.
Ruth Roth (148)	Zeitreisende	
Ruthli (67)	ihr pubertierendes Ich	
Hans Frei (110)	ihr Vater	
Helene Frei (49)	ihre Mutter	
Yves Roth (28)	ein Verehrer von Ruthli	
Carla Kaiser (124)	Pensionsgast	
Edgar Kaiser (65)	Pensionsgast	
Hugo (56)	Freund von Hans	

Zeit: Das Stück spielt im Jahr 1981

Ort der Handlung: Empfangszimmer einer Pension

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Wir liefern Ihnen auch gerne Texthefte im Format A-4 (Regie, Technik, etc.). Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Empfangszimmer einer Pension. Hinten befindet sich die Eingangstür, links daneben die Rezeption und rechts daneben ein Fenster. Links führt eine Tür ins Esszimmer und in die Wohnräume der Familie Frei. Rechts führt eine Tür zu den Pensionszimmern. In der Mitte des Zimmers befindet sich eine Sitzgruppe mit bequemen Sesseln und einem Salontischchen. An der rechten Wand befindet sich ein Wandgestell, in welchem Gläser und Schnapsflaschen untergebracht sind. Restliche Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

In einer kalten Winternacht vor 30 Jahren verschwand Ruths Vater. Der Schock bei der damals 17-jährigen Ruth sass tief und es blieben ihr nur ein paar Erinnerungsfetzen aus jener schicksalhaften Nacht: Ein romantischer Kuss hinter dem Hühnerstall, der Brand der hauseigenen Scheune sowie der Pensionsgast, der mit spiegeleiverschmiertem Gesicht verkündete, dass Ruths Vater soeben mit seiner Frau durchgebrannt sei.

Ruth ist es gelungen, eine Zeitmaschine zu konstruieren und sie reist zurück in besagte, unheilvolle Nacht. Doch mit der Rückkehr in ihre Vergangenheit und den damit verbundenen Begegnungen und Ereignissen ist Ruth einem steten Wechselbad der Gefühle ausgesetzt. Dennoch verliert sie nie ihr Ziel aus den Augen: Sie will um jeden Preis verhindern, dass ihr Vatter mit einer anderen Frau durchbrennt und für immer aus ihrem Leben verschwindet.

Die Vergangenheit in neue Bahnen zu lenken, erweist sich jedoch als äusserst schwieriges und komplexes Unterfangen, dessen Erfolg sich am Schluss nicht voraussagen lässt.

Intro

Ruth

(Als der Vorhang aufgeht, sieht man Ruth eine Weile unruhig im Wohnzimmer hin- und herlaufen. Sie hat eine Handtasche umgehängt. In der Mitte des Zimmers steht eine Zeitmaschine (Gestaltung der Zeitmaschine nach Gutdünken der Regie und der Bühnenbauer). Ausserdem hängt hinten an der Wand eine moderne Wanduhr und es sollten einige leicht zu entfernende Objekte zu sehen sein, die dem Zuschauer verdeutlichen, dass wir uns in der Gegenwart befinden)

Ruth: *(sitzt in der Zeitmaschine und hantiert an den Armaturen herum)* 18. Januar 1981. Was a dem Tag, oder besser gseit, i de kommende Nacht passiert esch, hett mich über es Johrzähnt komplett us de Bahn gworfe. De Schock hett zwar fascht alli Erinnerung glöscht, aber an es paar Einzelheite chan ich mich no immer erinnere: Ich bin mit em Yves verrusse i de iischalte Nacht am rauche und am küsse, wo mer plötzli gsähnd, dass d Schüür in Flamme stoht. Mir wecke die ganzi Pension und alli kämpfe gemeinsam gäge s Füür. Wo d Füürwehr äntli iitriift, esch de Vatter nümme ume und ich gange ihn go sueche. Do debii chumm ich do is Empfangszimmer vo öisere Pension. Kei Spuur vom Vatter, aber en Typ sitzt det im Sessel, sin Chopf liit imene Täller Spiegeleier. Ich schüttle ihn wach und froge, wo min Vatter seig. Er löpft sin Chopf, sis ganze Gsicht esch mit Eigääl verschmiert. Er lächlet mich selig aa und seit, min Vatter seig mit sinere Frau durebrönnt. Ich ha ihm das natürli ned glaubt und ha mi wiiter uf d Suechi nach em Vatter gmacht. Aber de Spiegeleityp hett rächt gha. Sini Frau und min Vatter sind uuf und devo gsi. *(sie setzt sich einen alten, verbeulten Töfflihelm auf, entschlossen)* Jetzt gang ich mit minere Ziitmaschine zrugg i d Vergangeheit. Ich reise zrugg an Aafang vo dere schicksalhafte Nacht und werde min Vatter devo abhalte, mit dere Frau, wo mer i ganz schlächter Erinnerung esch, dure z brönne!

(Ruth drückt schwungvoll auf einen grossen Knopf in der Zeitmaschine. Augenblicklich wird es dunkel und ihre Zeitreise wird durch Strobos und andere Lichteffekte begleitet. Derweilen werden die modernen Objekte entfernt und durch solche ersetzt, die dem Zuschauer verdeutlichen, dass die Reise ins Jahr 1981 tatsächlich stattgefunden hat. Die Wanduhr wird durch eine Kuckucksuhr ausgetauscht, welche 16.00 Uhr anzeigt)

1. Akt

1. Szene Ruth, Helene

Ruth: *(springt aus der Zeitmaschine, nimmt den Helm ab, geht im Zimmer umher und bleibt vor der Wanduhr stehen)* Das esch die alt Kukucksuhr vo mim Vatter. Es hett funktioniert! Ich bin zrug i de Vergangeheit! *(ihr Blick fällt auf die Zeitmaschine)* Ich muess das Ungetüm verschwinde loh, bevor s öpper gseht. Am Beschte i eim vo de Gäschtzimmer. *(sie legt den Helm auf den Salontisch und zieht die Zeitmaschine Richtung Gästezimmer)*

Helene: *(kommt von links)* Guete Tag. Ha sie gar ned ghört lüüte.

Ruth: *(hält ertappt inne, dreht sich zu Helene, kreischt)* Aahh!... Mueter!

Helene: Mueter?

Ruth: Du hesch jo nonig emol graui Hoor!

Helene: *(schaut sich um)* Rede sie mit mer oder esch suscht no öpper do?

Ruth: *(abseits)* Läck mer Ruth, riiss di zäme! *(zu Helene)* Esch das überzüügend gsi?

Helene: Was?

Ruth: Das mit de graue Hoor. Wüssed sie, mini Mueter liebt drum so hysterisch übertriebni Komplimänt.

Helene: Ah jo, das mit de graue Hoor esch sehr überzüügend hysterisch übere cho. *(deutet auf die Zeitmaschine)* Dörf mer froge, was sie do genau debii händ?

Ruth: E Ziiitmaschine.

Helene: E Ziiitmaschine?

Ruth: Jo, äh... en Ziiitmaschine. Natürli nur im übertragene Sinn. Ich meine, wüssed sie, ich bin drum Künschtleri und das esch mis aktuelle Wärch und es treit de Name Ziiitmaschine.

Helene: Ach so... und sie händ ihres Kunstwärch ned welle deheime loh?

Ruth: Unmöglich. Ich bin drum uf em Wäg zu mim gröschte Förderer und muess ihn vo minere Genialität überzüüge.

Helene: Alles klar. Und jetzt würde sie gärn bi öis übernachte.

Ruth: Gärn. Am liebschte im Zimmer 1, das esch s schönschte.

Helene: Sie sind scho emol bi öis gsi?

Ruth: Aber natürli... – ned. E Fründin hett mer euchi Pension empfohle.

Helene: Das freut mich z ghöre. Wenn sie wänd, dörfe sie gärn ihri Ziiemaschine det im Egge parkiere.

Ruth: *(zögert)* Es esch aber en sehr heikli Maschine.

Helene: Kei Angscht, sie sind de einzig Gascht momentan. Es cha nüüt passiere. *(hilft Ruth, die Maschine in der Ecke zu platzieren)*

Ruth: Danke villmol.

Helene: Gärn gscheh. Wohär chöme sie denn, wenn mer froge dörf?

Ruth: Us de Zuek... äh... vo Züri.

Helene: Has scho dänkt. Ihri Chleider schiine mer neu in Mode z sii, so öppis han ich bi öis uf em Land no nie gseh. Wo händ sie das Oberteil kauft?

Ruth: Im Chicorée z Züri.

Helene: Was?! Sie chaufed ihri Chleider imene Solotlade?

Ruth: Nei, de Chleiderlade heisst Chicorée. De esch ganz neu, es git erscht ei Filiale i de Schwiiz.

Helene: I dem Lade muen i unbedingt au emol verbii luege. Denn chan ich im Dorf mit moderne Klamotte uuftrumpfe.

Ruth: Mache sie das. Ich gebe ihne de gärn d Homepage, denn chönd sie sogar online bschtelle und müend ned extra uf Züri fahre.

Helene: Homepage? Online bschtelle?

Ruth: Vom Heimbschtellkatalog hani natürli gredt. *(lacht gequält)* Die cheibe Anglizisme. Z Züri esch das furchtbar trendy und es wird immer grösser.

Helene: Ach so... *(gequält)* Ich verstoh. *(überhaupt nicht)* Losed sie, ich sött no schnell i d Chuchi öppis ab em Härd go näh. Miechs ihne öppis uus, rasch es Momäntli z warte?

Ruth: Nä-nei, keis Problem.

Helene: Bin grad wieder zruigg. *(links ab)*

Ruth: Chicorée und online bschtelle! Läck Ruth, sött sch dis Hirni langsam aber sicher uf s Johr 1981 programmiere und vor allem echli cooler reagiere, wenn du uf Mitglieder us dinere Vergangeheitsfamilie triffsch!

2. Szene:

Ruth, Ruthli, *(Helene)*

Ruthli: *(kommt rückwärts von links in die Stube)* Ou Mami, muess das sii? Das kackt mi voll aa!

Helene: *(aus dem Off)* Kei Widerred, suscht wird din Huusarrescht um en Monet verlängeret!

Ruthli: Wart nume bis ich achtzähni bin, denn lass ich mir rein gar nüüt meh vo der loh säge! *(leise)* Blödi Geiss! *(dreht sich um und sieht Ruth)* Grüezi. *(Ruth gafft Ruthli mit offenem Mund an)* Was esch? No nie en 17-jährigi mit Huusarrescht gseh?

Ruth: Das bin jo ich! Das bin jo ich!

Ruthli: Sie sind mich? *(wirft sich in Pose)* Sie wäre gärn mich. *(mustert Ruth)* Aber das esch verständlich.

Ruth: Wow, wie bescheide. *(greift Ruthli unvermittelt an den Pullover)*

Ruthli: He, lönd sie mich los, das esch dänk nume en Witz gsi. Ich wott kei Schlägerei.

Ruth: Das esch johrelang min Lieblingspulli gsi! *(fährt Ruthli über die Hosen)* Und dank dene Hose händ amigs alli Jungs nur no Auge für mis knackige Füdle gha! *(kniert sich nieder)* Und die Schueh! Ich ha sie gliebt!

Ruthli: Das nennt sich Kniefall vor einer Göttin!

Ruth: Nüüt gäge es guets Sälbschtvertroue, aber i dim Fall würd sich es bitzeli Demuet um einiges nütlicher erwiise.

Ruthli: Tuet mer leid, aber für en Moralpredigt hani grad e kei Ziit. Ich muess min Alte go sueche. *(hinten ab)*

Ruth: *(schaut ihr entsetzt nach)* Min Alte go sueche?! Gohts no!?

Ruthli: *(kommt wieder zurück und geht zur Zeitmaschine)* Was esch eigentli das do für en Blächhuufe? De hani do no nie gseh!

Ruth: Das esch kein Blächhuufe, das esch moderni Kunscht und ich werde das sehr tüür chönne verchaufe. Also bitte, Finger weg vo dem Meischerwärsch.

Ruthli: Meischerwärsch? Ich wirds mer für mini Zuekunft merke, uf was für en banali Art und Wiis mer sin Läbesunderhalt chan verdiene. *(hinten ab)*

Ruth: Läck mer, ich ha ganz vergässe, was für es loses Muul ich anno dazumal gha ha! *(es klingelt)* Herein!

3.Szene:

Ruth, Carla, Helene, Edgar

Carla: *(kommt herein, sie ist im Look der 80-er gekleidet und geschminkt: Löwenmähne, greller Lippenstift, farbige Lederjacke, Leggings, Stöckelschuhe, etc.)* Guete Obe.

Ruth: Grüezi woh... Sie?? Sie!!! Sie chönd grad wieder goh und nie meh do here zrugg cho!

Carla: Wie bitte?! Ich ha mich wohl verhört?

Ruth: Nei, ganz und gar ned. *(schiebt Carla entschlossen Richtung Tür)* Es esch uusbuechet. Es hett kei Platz meh für sie. Uf Wiederluege!

Carla: *(schiebt Ruth beiseite)* Also wenn do usse ned en dermasse heisse Maa am Holz spalte wär, würd ich glaubs tatsächlich grad wieder goh.

Helene: *(kommt von links)* Grüezi!

Ruth: *(abseits)* Mischt, ha scho dänkt, dass es ned ganz eso eifach wird.

Helene: *(zu Carla)* Härzlich willkomme i öisere Pension.

Carla: Danke. *(deutet auf Ruth)* Sie sötte ihrem fuule Putzpersonal echli besseri Maniere biibringe, denn wär s Willkomme no vill härzlicher!

Ruth: Putzpersonal!?

Carla: *(deutet auf Ruths Kleider)* Mit söttige Lümpe wärde sie sich jo wohl chuum in ihrere Freiziit uf d Stross getroue.

Ruth: Mini Lümpe sind zuefälligerwiis de nöishti Schrei in Züri.

Carla: Ihri Lümpe würd ich ned emol de Vogelschüüchi i öisem Garte zuemuete.

Helene: *(zu Carla, um Ablenkung bemüht)* Hätte sie au gärn es Zimmer gha?

Carla: Jawohl, und zwar s beschte Doppelzimmer für mich und min Maa.

Ruth: De Esel chunnt immer am Schluss.

Carla: Genau, dorom beänd ich jedi Uufzählig immer mit mim Maa.

Ruth: Obwohl ich ihre Maa no gar ned kenne, ich werde ihn hüt i mini Gebet iischlüsse.

Carla: Mached sie das. En Besserig vo sine chronische Ruggeschmerze chiem mer sehr entgäge!

Helene: *(zu Carla)* Öisi Zimmer händ zwar alli öppe de gliich Standard, aber s Zimmer 3 esch es bsunders Bijou.

Carla: Denn nimm ich das, nume s Beschte esch guet gnueg für mich.

Helene: Sehr gärn. Dörf ich sie bitte, rasch s Ameldeformular uuszfülle?
(geht an die Rezeption)

Carla: Chume sofort. Ich gang nume no rasch im Edgar go säge, er müessi s Gepäck ine bringe. *(ab)*

Ruth: *(geht an die Rezeption)* Sind sie sicher, dass sie dere Geiss und ihrem Esel wänd es Zimmer gäh?

Helene: Mache sie sich kei Sorge, es chunnt öppedie vor, dass ich überheblich i Gäscht z beherberge ha. *(reicht Ruth ein Formular und einen Stift)* Wenn sie mer das bitte würde uusfülle.

Ruth: *(beginnt mit dem Ausfüllen des Formulars)* Ich a ihrere Stell würd mer das ned aatue und sie in Hirsche abe schicke.

Carla: *(aus dem Off)* So hopp Edgar, mach emol vorwärts! – Die paar Köfferli do wirsch doch wohl no möge, bisch doch kein Schwächling! – Achtung Stufe! Lass mer jo nüüt loh gheie!

(Carla tritt gefolgt von Edgar ein, Edgar ist mit Gepäckstücken überladen. Als Helene den bedauernswerten Edgar sieht, schnappt sie sich einen Schlüssel und eilt zu Carla)

Ruth: *(ihr Blick kreuzt sich mit dem von Edgar)* De Spiegeleityp! *(alle schauen zu ihr)* En Ziegelstei flüügt... vom Dach. *(geht zum Fenster)* Fehlalarm, es esch nume en Vogel gsi.

Carla: *(zu Helene)* Die hett en Vogel, wenn sie mich froge.

Helene: *(reicht Carla den Schlüssel)* S Zimmer 3 esch i de Mitti vom Gang uf de rächte Siite. Sie chönd s Formular uusfülle, wenn sie s Gepäck händ loh ablade.

Carla: *(geht zu Edgar und steckt ihm den Schlüssel in den Mund)* Nä-nei, ich erledige das sofort. *(geht zurück an die Rezeption)*

Edgar: *(versucht vergeblich die Tür zu den Zimmern zu öffnen. Helene eilt ihm zu Hilfe. Edgar spricht mit dem Schlüssel im Mund)* Anke illmol. Ehr ätt o ine. *(er nickt Helene dankend zu und geht rechts ab)*

Carla: *(ruft Edgar nach)* Edgar, lass mer denn grad no es heisses Bad ii.

Ruth: Lago mio! I was für eme Sado-Maso-Schuppe händ denn ihr beidi öich kenne glehrt?

Carla: Sado-Waso-Was-Schuppe?

Ruth: *(winkt ab)* Äch, so Züüg esch i euchem Johrzähnt wahrschiinli nonig Wortschatzbestandteil vo de breite Masse. Ich ha mich nur gfroget, wie sie zu ihrem Sklave cho sind.

Carla: Ganz eifach: Ab dem Momänt won ich s Bruutchleid abzoge ha, han ich d Hose aagha... und zwar konsequent!

Ruth: S Resultat vo dere Konsequenz esch i de Tat beidruckend: S wär schad, wenn sie ihn würde verloh.

Carla: De Edgar verloh? Wo danke sie au here?! Sis subdominante Wäse garantiert mer i öisem Ehealltag en üsserscht höchi Lebensqualität. Und Männer, wo mini wahre, wiibliche Bedürfnis stille, lönd sich problemlos usserhalb vom Ehealltag uuftriibe.

Ruth: *(reicht Helene das Formular, zu Carla)* Hüt Znacht wird ich defür Sorge, dass ihri wahre wiibliche Bedürfnis ned usserehelich gstillt wärde. De Holzspalter esch für sie tabu!

Carla: Tabu wär, morn am Morge „oben ohne“ de Gottesdiensch z bsueche. – Ghört de Holzspalter öppe zu ihne?

Ruth: Gwüssermasse scho.

Carla: Oha, do hett meini eini die glich Büüti wien ich im Visier.

Ruth: Was für es Lueder. Aber dere ihrne Ambitione mach ich en fette Strich dur d Rächnig! *(rechts ab)*

Carla: *(reicht Helene das Formular, verschwörerisch)* Wenn sie bi ihrem Chnächt, wo dusse grad am Holz spalte esch, es guets Wort für mich chönnte iilege, wär ich ihne sehr verbunde.

Helene: De Chnächt wo am Holz spalte esch, esch zuefällig min Maa. Do wird sich also ned vill mache loh.

Carla: *(nonchalant)* Oh pardon, wie ungeschickt vo mer! Ich gang jetz emol go luege, öb de Edgar mis Bad scho parat gmacht hett. *(rechts ab)*

Helene: *(öffnet Carla nach)* Oh pardon, wie ungeschickt vo mer! Falls die sich tatsächlech a mim Hans wott vergriife, denn setz ich sie eighändig vor öisi Tür!

Carla: *(kehrt noch einmal zurück und deutet auf die Zeitmaschine)* En sehr stilvolle Chleiderständer händ sie do übrigens. *(hängt ihre Jacke an die Zeitmaschine und ist verschwunden, ehe Helene etwas erwidern kann)*

4. Szene:

Helene, Ruthli, Hans

Ruthli: *(kommt mit Hans zur Tür herein)* Ha kein blasse Schimmer, werum s Mami mit der wott rede, aber sie hett gseit, es seigi sehr dringend. *(geht an die Rezeption und blättert im Gästebuch)*

Hans: *(trägt Arbeitskleidung)* Bi dinere Mueter esch immer alles sehr dringend. Hüt am Morge hani alles stoh und legge gloh und denn hett sie nur welle wüsse, öb d Spaghetti fürs Zmittag gnueg gsalze sind. *(sieht Helene)* Helene, min Engel, was gits Wichtigs?

Helene: *(deutet auf die Zeitmaschine)* Ha dir nur rasch welle säge, dass ich als Verschönerig vo öisem Empfangsraum echli moderni Kunscht aagschafft han.

Hans: Und was hett öis de Staubfänger koschtet?

Helene: Zwöiehalbtuusig.

Hans: Zwöiehalbtuusig Stutz?! Helene, besch nümme ganz bi Troscht? Mer händ doch kei Gäld vörig für söttige Luxuskräm!

Helene: (*lacht*) Das lieb ich so a der. Au nach zwänzg Johr Ehe chan ich dich no eso eifach a de Nase umefüehre.

Hans: (*spielt den Beleidigten*) Wart nume, das chunsch zrugg über.

Ruthli: Oh Lüütli, ihr sind mer so piinlech, wenn ihr eine uf früh verliebt mached.

Helene: (*umarmt Hans demonstrativ*) I din Papi chan ich mich ebe jede Tag früsch verliebe.

Hans: Und ich chume wägem bezaubernde Lache vo dim Mami immer wieder ufs neue weichi Chnüü über.

Ruthli: Ach Gott, das wird jo immer kitschiger!

Hans: Also, was gits Dringends, min Schatz?

Helene: Stell der vor, ich ha für hüt Nacht no zwöi Zimmer chönne vermiete. I eim devo logiert en Künschtleri. Ihre ghört übrigens das Wärch namens Ziiemaschine det im Egge.

Hans: Hette die ned chönne im Bäre übernachte?

Helene: Aber Hans, so bis doch froh. Schliessli sind mer uf die linahme dringend aagwiese.

Hans: Ich weiss. Es esch nume, hüt Zobig hett ich gern in Rueh mit em Hugo über es paar zuekünftigi Investitione diskutiirt.

Helene: Ich kümmer mich scho um s Wohl vo de Gäscht. Ihr beidi chönd euch i dis Büro zrugg zieh. De Hugo cha mer sowieso gsthle bliibe.

Hans: Wieso?

Helene: Ich trou dem ned über de Wäg. Finanzproblem hin oder her, lass dich ned vo ihm zu Öppisem überrede, wo du später bereusch.

Hans: Kei Sorg, de Hugo meints nume guet mit öis.

Ruthli: Losed emol! Die Alti mit de heisse Klamotte heisst Roth Ruth, das tönt für mich wie Rotchruut! Wie dämlich muess mer sii, öpper mit em Name Roth z hürote, wenn mer mit Vorname Ruth heisst?

Hans: Das chönnt der im Fall au passiere, wenn du dich plötzlich in Yves verliebsch.

Helene: Denn würdsch du zu öisem Rotchruutli.

Ruthli: Das hetted ihr wohl gärn. Scheisse, do wird i no ehner lesbisch!

Helene: Ruthli! *(zu Hans)* Vatter, so säg doch öppis!

Hans: Also, ich finde eigentlich, de Yves esch ganz en gäbige Burscht. De chönnt s Ruthli vo mer us scho hürote.

Helene: Ned zum Yves söllsch öppis säge, sondern zu de Uusdruckswiis vo dinere Tochter!

Hans: Aha. *(überlegt, bemüht streng)* Ruthli, würdsch bitte echli weniger mit Chraftuusdrück um dich wärfe. So, und jetz gang i es Bier go hole. *(links ab)*

Helene: So Madame! Wenn de Vatter sich drückt, denn ghörsch es halt vo mer: Ab sofort überhaupt kei Chraftuusdrück meh, suscht wird der au grad de ganz nächscht Monet de Uusgang gschtriche! Esch das klar?!

Ruthli: *(murrend)* Nomol en Monet ohni Uusgang! Das chan ich mer ned leischte. Wenn i ned bald wieder anderi Männer z Gsicht überchume, fang i würlkli no öppis mit em Yves aa... und das wär voll beschi... beka... blöd! *(strenger Blick von Helene)* Scho guet, has kapiert.

Helene: Guet... und jetz versorgsch din Helm und chunsch mer i d Chuchi cho hälfte. *(links ab)*

Ruthli: Ou Mann, ha gmeint, Sklavearbeit seig scho lang einisch abgeschafft wurde i de Schwiiz. *(holt ihren Helm)* Komisch, ich ha min Helm doch gar ned do uf de Tisch gleit. *(links ab)*

5. Szene:

Hans, Edgar

Hans: *(kommt von links mit einer Flasche Bier in der Hand)* Es esch zwar nochli früeh für es Bier, aber es cha ned schade, mir für die hütig Nacht mit em Hugo echli Muet aa z trinke.

Edgar: *(aufgebracht von rechts)* Horror! Mini Frau esch de Horror!

Hans: Tja, zerscht hett Gott de Maa erschaffe, denn hett Gott d Frau erschaffe und siit dem Momänt hett er Mitleid mit em Maa.

Edgar: Sie rede mer usem Härz. Händ sie zuefällig s Meyers Modeblatt im Huus?

Hans: Was, sie wänd das Wiiberheftli läse?

Edgar: Nei, mini Frau esch i de Badwanne und ich muess ihre das Wiiberheftli vorläse.

Hans: Und das mache sie? Händ sie denn nüüt Bessers z tue?

Edgar: Doch, aber siit ich kein Butler meh für sie gfunde ha, hett sie s Gfüehl, ich müessi sämtlichi Pflichte vomene Butler übernäh.

Hans: (*ungläubig*) Und zu de Uufgabe vo ihrem Butler würd under anderem ghöre, ihrere Frau Heftli vorzläse, wenn sie nackt i de Badwanne liit?

Edgar: Das müesst ich au wenn sie d Chleider no aa hetti. (*verzieht das Gesicht*) Jetz verstand ich, werum öis die Butler ständig devo gloffe sind.

Hans: Ich weiss ned wie ihri Frau nackt uusgseht. Villecht müesste sie das au emol mache.

Edgar: Ich gang immer nackt i d Badwanne.

Hans: Ich meine, ihrere Frau devo laufe.

Edgar: Wieso sött ich das mache? Das git nume en huufe Ärger.

Hans: De Ärger uf sich z näh, würd sich i ihrem Fall aber lohne. Sie gsehnd jo, was here fühert, wenn sie ihrere Frau jede Wunsch erfülle, nur um kein Ärger über z cho.

Edgar: S fühert zunere Beziehig, wo us „geben“ und „nehmen“ besteht. Ich gibe, sie nimmt!

Hans: Denn gänd sie ihrere Frau doch für einisch echli z danke, lönd sie sie i de Badwanne inne schmore und chömed sie mit mer es Füürobebier cho trinke.

Edgar: (*zögernd*) Das würdi natürli gärn. Aber das gäb es riese Tamtam.

Hans: Ich gibe ine gärn en chliine Erziehigstipp: Sie müend s Tamtam vo ihrere Frau so mängisch uushalte, bis es ihre z blöd wird, es Tamtam z mache, wo nüüt nützt. Was bimene Chliichind funktioniert, funktioniert au binere erwachsene Frau, wo sich dementsprechend benimmt.

Edgar: Tönt logisch. Aber ich bruuche bestimmt meh als nume eis Bier, wenn ich s Modeblatt-Entspannigsbad-Tamtam über mich wird müesse loh ergoh.

Hans: Das trifft sich guet, ich verträge au meh als eis Bier.

Edgar: Esch ihri Frau öppe au so schlimm wie mini?

Hans: Nei, mini Frau esch en Engel, die würd ich sofort no einisch hürote.

Edgar: *(seufzt)* Sie Glückspilz. Mini esch nur bis zur Hürot wie en Engel gsi. Denn hett sie sich d Flügel broche und siit denn flüügt sie uf eme Bäse umenand. *(beide hinten ab)*

6. Szene: Carla, Hans

Carla: *(aus dem Off)* Edgar! *(kommt von rechts, in einen Badmantel gekleidet und sichtlich aufgebracht)* Edgar!? *(ruft lauter)* Edgar! *(ruft so laut sie kann)* Edgar! Das gits doch ned, dass de so umetrödlet. Mis Badwasser hett bereits nümme d Idealtemperatur!

Hans: *(kommt zurück)* Hett mir öpper grüeft?

Carla: Nei, ich ha mim Ma grüeft. Aber villecht wüsse sie jo, won er esch. *(beginnt ihn mit sichtlichem Interesse zu mustern)* Oh lala, de Holzspalter. *(pfeift durch die Zähne)*

Hans: Esch ihre Maa zuefällig uf de Jagd nach em Meyers Modeblatt?

Carla: Sie händ ihn also gseh?

Hans: Jo, ich han ihn vorher an Dorfkiosk abe gschickt. De esch bestimmt früehschtens inere Halbstund wieder zruigg.

Carla: Inere Halbstund? Das trifft sich gar ned emol eso schlächt. *(mustert Hans nun anzüglich)* Ich ha grad es heisses Bad parat. Wie wärs, wenn sie mer echli würde cho Gsellschaft leischte? *(spielt neckisch mit dem Gürtel des Bademantels)*

Hans: He sie! Ich bin denn im Fall ned ihre Butler!

Carla: Leider ned. – Hoffentlich bietet sich im Verlauf vom Obe einisch e Glägeheit für es unmoralisches Aagebot, wo sie mer ned wärde chönne abschloh. *(zwickert ihm zu)*

Hans: Tuet mer leid, aber ich bin glücklich verhürotet.

Carla: Würkli?! Ich ha immer gmeint, glücklich verhüroteti Ehemänner seige nume es unbestätigts Grücht. Falls sie sich s doch no andersch überlegge, sie finde mich i de Badwanne vom Zimmer 3. *(rechts ab)*

Hans: Ich muess dere ihre Ehemaa emol informiere, dass i de Schwiiz es grichtlichs Verfahre existiert, wo sich Scheidig nennt! *(hinten ab)*

7. Szene:

Ruthli, Yves, Ruth, Carla

Yves: *(tritt von hinten ein, er ist nervös)* Du schaffsch das scho, Yves. Sie cha schliessli ned meh als nei säge.

Ruthli: *(tritt übelgelaunt von links ein)* Ruthli, würdsch mer bitte i de Chäsi go zwöi Liter Milch chaufe? A die blöd Milch hett sie au chönne dänke, wo sie hüt am Morge esch go poschte. Bi dere Chälti verusse früür ich mer jo de Arsch ab, Kacke nomol!

Yves: *(verlegen)* Höi Ruthli, ich ha ghofft, dass du deheime bisch.

Ruthli: Denn hesch vergäbe ghofft. Ich bin nämli scho i föif Sekunde nümme deheime.

Yves: Äh... eigentli muess ich sowieso zu dim Vatter.

Ruthli: De Vatter esch i de Schüür am Holz spalte. *(Yves macht keine Anstalten zu gehen)* *(Ruthli zeigt zur Tür)* D Schüür wär i die Richtig!

Yves: Ich weiss. *(bleibt stehen)*

Ruthli: Suscht no öppis?

Yves: Ich ha dich eigentli no welle froge, öb du hüt Zobe scho öppis vor hesch?

Ruthli: Jo, ich ha Huusarrescht und muess deheime bliibe und mich über öisi bekackte und beknackte Pensionsgäscht närve.

Ruth: *(kommt von rechts, erstarrt, als sie Yves sieht)* Yves! *(Yves schaut sie verwundert an)* Iis... es esch iiszapfehalt verusse. Chälter als im Rekordfebruar 2012!

Ruthli: *(leise zu Yves)* Verstohsch jetz was ich meine? 2012 – Total beknackt!

Ruth: *(ihr Iphone klingelt. Sie kramt es hervor und nimmt den Anruf entgegen)*
Höi Debbie, wie gohts?... Ned guet?... Du los, es esch trotzdem grad unpassend, ich muess der spöoter zrugg lüüte... Was?! – Dini Chatz esch gschorbe, das tuet mer aber leid... – Du sorry Debbie, es esch wüekli grad sehr ungünstig. *(hält das Iphone einen Moment vom Ohr weg und bemerkt, dass Ruthli und Yves sie fassungslos anstarren)* Was esch los mit euch zwöi, händ ihr öppe no nie es Iphone gseh?

Ruthli: Es EiPhone. Die esch so gaga, die telefoniert mit ihrere Eieruhr!

Ruth: *(hat ihren Lapsus bemerkt)* Debbie, ich cha wüekli grad ned über dini Chatz rede... überfahre esch sie worde?... Debbie, ich muess leider Schluss mache, ich lüüt der denn i driisg Johr zrugg... Tschautschautschau. *(verstaut das Iphone rasch in ihrer Handtasche)*
Und wie händ ihr s gfunde?

Ruthli: Wie händ mer was gfunde?

Ruth: Mini Filmszene. Ich spiele drum imene Sciene-Fiction-Film mit und i dem Film telefoniert mer mit sogenannte Iphones. Das sind kabellos Telefon, mit dene cha mer überall telefoniere was eim grad passt. *(zu Ruthli)* Das wär praktisch, oder ned?

Ruthli: Das wär wüekli praktisch. Denn müessti nümme heimlich zmitzt i de Nacht am Vatter sim Bürotisch go telefoniere.

Carla: *(stürmt im Wintermantel von rechts auf die Bühne)* So Edgar, ich chas chuum erwarte, dir so ne richtig unschöni Szene zmitzt i dem frömde Dorf z mache. *(hinten ab)*

Ruth: Was für e günschtigi Glägeheit! Ihr Beide müend mich en Momänt entschuldige, ich muess dringend öppis erledige. *(stürzt Carla hinterher)*

Ruthli: *(ruft ihnen nach)* Die händ doch alli beidi ned alli Latte am Zuun! S chunnt mer grad vor, als öb ich eines Tages es Irrehaus statt e Pension wird müesse übernäh!

Yves: Du Ruthli, meinsch ned, dass die Frau mit dem komische Ding tatsächlich hett chönne telefoniere?

Ruthli: Spinnsch jetz du öppe au no?

Yves: Nei, aber es kabelloses Telefon fänd ich weniger abwägig, als dass die öis us heiterem Himmel e Szene us ihrem Science-Fiction-Film vorspielt.

Ruthli: Sie esch schiints Künschtlerin, die händ prinzipiell ned all Buechstabe i de Suppe. Und usserdem, wenns es kabelloses Telefon gäbt, denn hett ich längstens eso eis.

Yves: Ich weiss ned wieso, aber mich dunkts, die Frau hett echli öppis vomene zuekünftige Du.

Ruthli: Was?! Wottsch mich beleidige?! Usserdem heisst sie Ruth Roth. Zum so heisse, müesst ich jo dich hürote... – was unvorstellbar esch.

Yves: *(verärgert)* Woher wottsch denn du das jetz scho wüsse? Bisch nonig emol im hürotsfähige Alter, aber schwingsch e Chlappe, als öb du irgend e Kronprinzessin wärsch!

Ruthli: *(überrascht)* Yves?! En chliine Gmüetsuusbruch? Ich bin beiidrukt.

Yves: Schön für dich! Vill Spass no bi dim Huusarrescht. *(will gehen)*

Edgar: *(tritt von hinten ein, er spricht nach draussen)* Danke villmol für s Bier und die guete Rotschläg. Ich glaube, ich bin parat für die erschti Schlacht.

Hans: *(tritt nun ebenfalls ein)* Sehr guet. Und falls die Schlacht sötti verloore goh, hette mer no es freis Zimmer für die hütig Nacht.

Edgar: Ich chume villedt gern uf das Aagebot zrug. *(rechts ab)*

Ruthli: Vatter, de Yves suecht eigentli dich. Mich haltet er siit gschlagne föif Minute vom Milch poschte ab.

Hans: *(zu Yves)* Mach der nüüt drus. In es paar Johr esch au de Hormonhuushalt vo minere Tochter wieder im Normalbetrieb.

Ruthli: *(schaut Hans böse an)* En guete Vatter würd sinere Tochter i sonere Situation Schütze Hilf leische.

Hans: Aber das mach ich doch. Nume esch d Schütze Hilf vom Vatter mängisch für sini liebi Tochter ned ersichtlich.

Ruth: *(tritt von hinten ein, sie ist ausser Atem)* So, das dumme Huehn wär ich los. *(lacht)* Sie leichet jetz ihrne Artgenossinne im Hühnerstall Gsellschaft.

Yves: *(sieht Ruth, zu Ruthli)* Villedt cha der jo öisi Schauspielerin echli Underhaltig während dim Huusarrescht biete. Im Momänt üebt sie grad e Szene us ihrem nöische Heimatfilm!

Ruth: *(zu Yves)* Din Humor gfallt mer, aber ich würd doch nie imene Heimatfilm mitspiele. *(ihr Blick fällt auf Hans)* Oh! *(sie fällt in Ohnmacht, Yves und Ruthli fangen sie geistesgegenwärtig auf, Hans eilt zu Hilfe)*

Yves: In Ohnmacht gheie bim Aablick vomene attraktive, ländliche Pensionswirt... – das tönt für mich aber eidüütig nach Heimatfilm!

Vorhang

2. Akt

1. Szene: Hans, Hugo

(Hans und Hugo sitzen um den Salontisch und trinken einen Schnaps. Die Kuckucksuhr zeigt acht Uhr)

Hans: Wenn du echli fröhner cho wärsch, denn hettsch grad mit öis chönne ässe.

Hugo: Ebe genau dorum bin ich echli spöter cho.

Hans: Aber Hugo, mini Helene esch die bescht Chöchin im ganze Dorf.

Hugo: Ich weiss, aber dini Helene trout mer us Prinzip ned über de Wäg. Dorum gang ich ihre am beschte us em Wäg, bis alles verbii esch.

Hans: Du wettsch öise Plan also wüerkli dure zieh?

Hugo: Klar, und zwar hüt Znacht. Es esch Neumond und es bloost e chalti Biise, das sind perfekti Bedingige.

Hans: Hugo, mir esch überhaupt ned wohl bi dere Sach.

Hugo: *(klopft ihm auf die Schulter)* Keis Wunder. Schliessli esch öise Plan en kriminelle Akt. Wenn öis öpper uf d Schlich chunnt, denn würde mer es Wiili hinder Gitter wandere!

Hans: Jo, aber fascht no me stört mich d Vorstellig, dass ich de Helene in Zuekunft öppis muess vorspiele.

Hugo: Glaub mer s, d Helene hett der bestimmt au scho es paar Mol öppis vorgspielt... und zwar in ganz intime Momänt.

Hans: Spar der dini blöde Sprüch! Es esch eifach zum verzwiifle, dass es kei anderi Möglichkeit git, öisi Pension z rette.

Hugo: Kopf hoch, scho mänge hett sim Glück uf illegali Art müesse uf d Sprüng hälfe. *(schenkt ihm und sich Schnaps nach)* Nimm no es Schlückli, das beruehigt. *(hebt das Glas)* Uf öis zwöi Dorfpyromane.

Hans: *(prostet Hugo zu)* Uf öisi Fүүrwehr!

Hugo: *(grinst)* En zynische Spruch, so gfallsch mer scho besser.

Hans: *(nimmt einen kräftigen Schluck)* Es esch sowieso en schampar komische Tag. Stell der vor, die Eintig vo öisne Gäschtladt mich in ihri Badwanne ii und die ander gheit bi mim Aablick grad in Ohnmacht. Ich chume mer langsam vor wie de Elvis Presley.

Hugo: Du vergliichsch dich mit em Elvis?! Also min Zwärghaas hett jo no de sexiger Hüftschwung als du!

Hans: So en Spruch chunnt uusgrächnet vo eim, wo uf s Portrait vom Auguste Forel aagwiese esch, wenn er e Frau i sis Bett wott bringe.

Hugo: *(verärgert)* Vergiss ned, dass du d Rettig vo dinere Pension mine ville Papierli mit de drüü violette Ameise uf de Rücksiite vom Forel sim Porträt wirsch verdanke!

Hans: Tue ned eso gönnerhaft, schliessli gohts dir bi dere Sach in erschter Linie um dis egete Portemonnaie!

Hugo: *(beschwichtigend)* Hans, lass öis ned striite. Ich lass der din Elvis und dini Pension und du losch mich mis chliine Imperium vergrössere. *(hebt das Glas)* I dem Sinn: Uf e gueti Zämearbet! *(Hans hebt unmotiviert sein Glas)*

2. Szene:

Hans, Hugo, Ruth, Edgar

Ruth: *(kommt, gefolgt von Edgar, diskutiert mit ihm)* Und ihri Frau hett wüerkli ned welle cho Znacht ässe?

Edgar: Eigentlich scho, aber villedcht hett sie sich s im letschte Momänt andersch überleit.

Ruth: Das hetti sie ihne ned mitteilt?

Edgar: Bestimmt ned. Wüssed sie, mini Frau redt generell ned informativ sondern nume im Imperativ mit mir. Villedcht esch sie spontan is Dorf go ässe.

Ruth: Chasch dänke, sie hockt verusse im Hühnerstall.

Edgar: Wie, was händ sie gseit?

Ruth: *(beginnt zu husten)* Ich ha glaubs grad en chliine Hueschteaafall.

Hans: *(leise zu Hugo)* Das esch die, wo wäge mir in Ohnmacht gheit esch.

Hugo: *(zu Hans)* Du Schwerenöter, was für en steili Bruut!

Hans: Ich bin glücklich verhürotet, scho vergässe?

Hugo: *(zu Ruth und Edgar)* Gueten Obe, trinke sie beidi en Schnaps mit öis?

Edgar: Nei danke, mini Frau hetts ned gärn, wenn ich trinke. *(Hans schaut ihn befremdet an)* Aber wenn sie jo ned do esch... ich meine, sälbscht wenn sie do wär, würd ich en liladig uf en Schnaps natürli nümme ablehne.

Hugo: *(zu Ruth)* Was esch mit ihne?

Ruth: Min Vatter hetts eigentli ned gärn, wenn ich trinke. *(schaut Hans an)* Aber er merkts jo jetz ned. *(setzt sich zögernd auf den letzten freien Stuhl, mustert im folgenden immer wieder verstohlen Hans, was diesem unangenehm ist und Hugo nicht verborgen bleibt)* *(Hans holt zwei weitere Schnapsgläser aus der Kommode, stellt sie auf den Tisch und schenkt ein)*

Hugo: Jo denn, Proscht! *(hebt sein Glas, heftet seinen Blick auf Ruth)* Was für Kurve... und ich ohni Brämse!

Ruth: Ach so, das erklärt immerhin de Totalschade i ihrem Hirni!

Hugo: *(zu Hans)* Ich bin mir ned sicher, öb ich zu ihrere Telefonnummere chume.

Edgar: Proscht! *(nimmt einen grossen Schluck, hustet, zieht das Gesicht zusammen und spricht heiser)* Läck mir, ich ha minere Spiisröhre grad en Vollnarkose verpasst!

Carla: *(ruft aus dem Off nach Edgar, ihre Rufe werden immer lauter und man hört sie näher kommen)*

Edgar: *(mit hoher, ängstlicher Stimme)* Das esch mini Frau. Ich ha scho gehofft, sie heig sich in Luft uufglööst. *(schnappt sich die Flasche, schenkt sich nach und nimmt noch einen kräftigen Schluck, hustet erneut)* Das chönnti jetzt sehr unagnehm wärde für mich.

3. Szene

Hans, Hugo, Ruth, Edgar, Carla

Carla: *(stapft wutentbrannt herein, sie ist verdreht und schaut alle böse an)* Die guet Nachricht esch: Ich be no am läbe!

Edgar: Das esch die guet Nachricht? Jesses nei, do wett ich die schlächt gar ned ghöre.

Carla: *(funkelt Edgar böse an)* Die schlächti Nachricht esch: Es hett mich öpper vo hinde packt und denn in Hühnerstall iigsperrt!

Edgar: Jo gits denn so öppis! Wer chunnt au uf sone geniali... äh, gemeini Idee?

Carla: *(schaut zuerst Edgar, dann Ruth böse an)* Sie! Gänd sis zue, sie stecke do dehinder!

Ruth: Ich? Ich bitte sie, ich ha ned emol gwüsst, dass es do ussert ihne no anderi Hühner hett!

Carla: No anderi Hühner ussert mir!?!... Edgar, mach sofort öppis!

Edgar: *(zu Ruth)* Woged sie s ned no einisch, mini Frau mit eme Huehn z vergliiche. Das esch en Beleidigung für jedes Huehn... äh, für mini Frau.

Carla: *(wütend)* Edgar, nomol so en Versprächer loht sich nümme mit dinere mangelnde Intelligenz entschuldige! Wieso hett eigentlich erscht nach ere Ewigkeit en junge Chnächt mis Poltere ghört? Wieso hesch du mich ned gsuecht?!

Edgar: Aber Schatz, ich ha doch ned gwüsst, dass ich dich verloore ha? Susch hett ich dich doch mit gröschtem Elan überall gsuecht!

Ruth: *(spöttisch)* Überall, ussert im Hühnerstall.

Carla: *(böser Blick an Ruth, zu Edgar)* Überall?! Werum hesch mi ned ghört?
Ich ha ununderbroche gschroue.

Edgar: Ich ha ebe gmeint, das seige d Hüehner... äh... ich meine... *(leert verängstigt sein Glas)*

Carla: Was?! Du trinksch Schnaps?! *(nimmt ihm das Glas weg)*

Edgar: Jo, ich ha mer dermasse Sorge gmacht, will ich dich niene gfunde ha, do han ich müesse es Schnäpsli trinke.

Carla: Soso, vor luuter Sorge um mich hesch du müesse es Schnäpsli trinke?

Edgar: Ganz genau. Denn han ich mir überleit was passiert, wenn du mich findsch bevor ich dich... und do han ich grad no einisch... ned es Schnäpsli sondern en Schnaps bruucht.

Carla: *(poltert los)* Du bisch doch de unmöglichscht Ehemaa wo mer sich uf dere Erde cha vorstelle. *(schreit)* Du wotsch doch ned behaupte ich seig so en Tyrann, dass du müesstisch Angscht ha vor mir. Los, red.

Edgar: Ich glaub, es esch besser ich suufe die ganz Fläsche, als dir uf dini Frog d Wohret z säge. *(trinkt mehrere Schlücke aus der Flasche)*

Carla: *(schaut Edgar staunend zu)* So en Zug, und das nach johrelanger Abstinänz... villecht sött ich ihn glich wieder emol zu mer is Bett näh.

Hans: *(die Auseinandersetzung zwischen Carla und Edgar ist ihm sichtlich unangenehm)* Frau Kaiser, ich möcht mich für ihri Unannehmlichkeite im Hüehnerstall in aller Form entschuldige. Mini Frau und ich wärde alles dra setze de Übeltäter z finde und hoffed, dass sie und ihre Maa de Räschte vo ihrem Uufenthalt in öisere Pension no chönd gnüüsse.

Carla: Sie wüssed jo bereits, wie sie ihre Teil zumene gnussvolle Uufenthalt miinersiits chönnte biiträge.

Ruth: *(nähert sich ihr)* Hehehe do, jetz frässe sie emol schön wiiter in ihrem eigete Gärtli!

Carla: I wellem Gärtli ich frässe, das goht sie en Dräck aa.

Ruth: Apropos Dräck: Ihres Parfum hett au scho weniger streng gstunke!

Carla: Oh, sie, sie...! *(zu sich)* Carla, Haltig bewahre: Dänk dra, du hesch en Maa, wo du din Ärger chasch uusloh. *(zu Edgar)* Edgar, sofort mitcho! Mit dir han ich no es Hüehnli z rupfe! *(rechts ab)*

Edgar: *(folgt ihr geknickt)* Ich be mir ned sicher, öb ich das wird überläbe.

Hans: *(geht Edgar nach)* Händ sie eigentlich scho wieder alles vergässe, wo mer bi öisne Bier besproche händ. Jetz müend sie äntlech Gägestüür gäh! Herrgott nomoll!

Edgar: Gägestüür gäh, jo, ich weiss scho no. *(nimmt die Schnapsflasche und trinkt einen kräftigen Schluck)* Ich froge mich nume, öb sich de nötig Muet, zum mim Huusdrache Gägestüür z gäh, überhaupt aatrinke loht. *(rechts ab)*

Hugo: *(zu Hans)* Du heissisch zwar Hans, aber de Hanswurscht do esch definitiv de arm Cheib. Läck mir, sini Frau baggeret dich vor sine Auge aa.

Hans: *(zuckt die Schultern)* Ich ha der s jo gseit. *(singt)* They all can't help, falling in love with me! *(nach „I can't help falling in love“ von Elvis Presley)*

Hugo: *(zu Hans)* Es esch villedt besser, wenn mer öis i dis Büro zrugg ziehnd. *(zu Ruth)* Öisem Elvis stiipts nämli langsam in Chopf, dass ihn all sini wiibliche Gäscht eso giggerig aaluege. Debii würd sich ihres Chleid schampar guet uf mim Schloofzimmerbode mache.

Ruth: Ihri Chleider mit Inhalt würde mir i de Müllverbrönnig guet gfalle.

Hans: *(entsetzt)* Hugo! *(zu Ruth)* Sie müend entschuldige, min Kolleg vergisst mängisch sini guete Maniere.

Ruth: Mache sie sich kei Sorge, ich kenne ihn ned andersch.

Hugo: Mer kenned öis scho länger?

Ruth: Äh... nei, natürlig ned. Aber ich kenne Type wie sie: Sind hinder jedem Rock her... und stohd ihne s Wasser bim Buchnabel, goht das bereits über ihre Verstand!

Hugo: Sie stönd dere Hühnerbruut mit umegäh überhaupt ned noche.

Hans: *(steht auf)* Chumm Hugo, ich ha no Zigarre im Arbeitszimmer.

Hugo: En Zigarre chan ich unmöglich ablehne. *(zu Ruth)* Tuet mer leid, ich finde, mer händ grad so villversprechend aaföh flirte. *(mit Hans links ab)*

Ruth: Ha fascht vergässe, was de für en widerliche Typ esch. Ideal wärs, wenn ich die Carla dezue bringe, mit ihm, statt mit mim Vatter dure z brönne. *(öffnet Carla nach)* Sie wüessed jo bereits, wie sie ihre Teil zumene gnussvolle Uufenthalt miinersiits chönne biiträge. Blödi Tschättere!

4. Szene Ruth, Ruthli

Ruthli: *(kommt von links, als sie Ruth sieht, will sie wieder umkehren)*

Ruth: Momänt! Mir müend öis underhalte.

Ruthli: Ah, tatsächlich? Über was?

Ruth: Über Männer und über dini Zuekunft.

Ruthli: Männer und mini Zuekunft... en ergiebige Konstellation.

Ruth: Männer sind i dim Alter es wichtigs Thema.

Ruthli: Sie undertriibe. Es esch **das** Thema.

Ruth: Mmh... aber mit siebezähni weiss mer no so wenig über Männer.

Ruthli: Do tüüsche sie sich, ich be voll im Bild was Männer betrifft. Ich weiss zum Biispiel hoorgenau, wie ich de Jungs i de Schuel de Chopf chan verdreie.

Ruth: Ach, tatsächlich? Wie denn?

Ruthli: Ganz eifach... immer wenn ich anere Gruppe tolle Jungs verbii chume, denn schalt ich in sogenannte Füdlischwänk-Gang. De goht eso. *(demonstriert es)*

Ruth: *(verzieht Gesicht)* Ui, ha eigentli gmeint, das gsehch echli sexiger uus.

Ruthli: Das verfehlt sini Würkig nie. Und wenn denn d Auge vo de Type a mir chläbe, denn flüschteri minere Kollegin öppis zue und mir simulired en Lachaafall, demit die meined, ich seigi die personifizierte Fröhlichkeit. Das tönt öppe eso. *(tuschtelt mit Ruth und lacht dann übertrieben fröhlich)*

Ruth: Ui, wie piinlech!

Ruthli: (*unbeirrt*) Denn wird ich normalerwiis aaquatscht oder uf es Glacé iiglade. Bim flirte weck ich denn nochli de Beschützerinstinkt, fahre echli verläge dur d Hoor und berühre wie zuefällig sini Hand.

Ruth: (*schüttelt den Kopf*) Eigentlich es sehr erbärmlichs Uufriisskonzept. Aber de Erfolg hett mer johrelang rächt gäh.

Ruthli: Wenn sie also en Tipp bruuche, wie sie sich no en Maa für ihri alte Täg chönnte angle, denn sind sie bi mer genau richtig.

Ruth: En Maa für mini alte Tag, gohts no?!

Ruthli: Sie wänd mer doch ned säge, sie laufe in ihrem Alter freiwillig und ohni Fruschtration ohni Ehering i de Gägend umenand.

Ruth: Ich lauf nur ohni Ehering umenand, will ich kei Metall ha dörfe träge für mini Ziiitreis.

Ruthli: Ziiitreis? Sie sötted ihri Filmrolle ned eso ernscht näh, suscht fuehrt das glii zumene totale Realitätsverluscht.

Ruth: (*hat eine Eingebung*) Hey, wenn du mer jetz guet zue losisch, denn chasch der zäh Jahr Ärger mit Manne erspaare.

Ruthli: Manne und Ärger ghöred doch zäme wie de Kliby und d Caroline. Aber sie händ mich gliich neugierig gmacht.

Ruth: Du muesch unbedingt de Yves hürote!

Ruthli: De Yves?! Uusgrächnet de Yves?!

Ruth: Jo. Er raucht ned, er trinkt ned, er esch fliisig i de Schuel und goht vernünftig mit Geld um.

Ruthli: Nei danke, denn doch lieber zäh Jahr Ärger, als so en Langwiiler. Ich bruuche echli Rock'n'Roll.

Ruth: (*verächtlich*) Rock'n'Roll, das tönt villedt romantisch, esch aber sehr schnell sehr fruschtrierend. Glaub mer, de Yves wär de richtig Typ für dich.

Ruthli: Arme Yves. Alli Fraue i de Wächseljahr fahred uf ihn ab.

Ruth: Wächseljahr! Warts nume ab, bis es bi der so wiit esch! Ich garantiere dir heftigi Stimmigsschwankige, Schloofstörige und Schweissuusbrüch!

Ruthli: Höred sie au uuf. Ich mache mir doch ned scho jetz Gedanke über d Problem vo übermorn.

Ruth: *(abseits)* Ich has versuecht. Ich ha mich gwarnt. *(genervt zu Ruthli)* Aber du, du wottsch jo ned lose!

Ruthli: Jetzt reged sie sich doch ned eso uuf. Es esch schliessli mis Läbe und ned ihres!

Ruth: Öisi Läbe sind meh mitenand verbunde, als du der chasch vorstelle. Dini Zuekunft esch nämli mini Vergangeheit!

Ruthli: He?! Bi dem esoterische Gschwafel chumm ich ned druus. Ich gang besser verusse eis go paffe. *(hinten ab)*

Ruth: *(verärgert)* Wenn ich s würd überläbe, denn würd ich dere Scheese eighändig de Hals umedreie! *(ruft ihr nach)* Mach doch, was der passt. I siebezäh Johr wirsch gliich vernünftig und hürotisch de Yves! *(Yves tritt von hinten auf, dreht sich verträumt um)* Ich gfall der halt scho, gäll?

5. Szene:

Ruth, Yves

Yves: *(schaut sie verwirrt an)* Jo, ähm... also für ihres Alter sind sie wüekli... äh... sehr guet erhalte.

Ruth: Ned eso... ich ha dank gmeint, s Ruthli gfallt der schampar guet.

Yves: *(verlegen)* Jo, ich cha ihne do ned widerspräche. Aber eigentli han ich nur rasch welle cho säge, dass ich alli entloffene Hühner wieder in Stall zrugg triebe ha.

Ruth: Du gfallsch ihre übrigens au?

Yves: De Hühner?

Ruth: Dänk em Ruthli.

Yves: Do irre sie sich leider.

Ruth: Oh, ganz bestimmt ned. – Wie wärs, wenn ich der en unfehlbare Tipp gib, wie du i föif Minute zumene Kuss vom Ruthli chunsch?

Yves: Das wär no besser, als hüt Zobe bi de Zueschauerfrog vom Teleboy z gwünne.

Ruth: Denn pass emol uuf, es esch ganz eifach: Du muesch jetz eifach hinder de Hühnerstall mit em Ruthli go e Zigi rauche, de Räschte ergit sich von ellei.

Yves: Aber, ich ha doch no gar nie e Zigarette graucht.

Ruth: Genau das esch din grosse Trumpf. Sie wird dermasse überrascht sii, dass du chunsch cho rauche, dass sie mit dir hinder em Hühnerstall bleibt. Wenn du muesch hueschte nach em Rauch abezieh, denn findet sie das total erotisch. Das esch denn de Momänt, wo du ihre muesch tüüf i d Auge luege und sie afange küsse.

Yves: *(hat verträumt zugehört)* Tönt guet... und sie glaubed tatsächlich, sie mich würd zugg küsse?

Ruth: Ich weiss, dass sie dich wird zugg küsse! *(bugsiert ihn sanft zum Ausgang)* Vertrau mir! *(schaut Yves eine Weile aus dem Fenster nach, nostalgisch)* Ich mag mich hüt no a de liideschaftlich Kuss i dere sterneklare Nacht erinnere. Ich hetti nur nie dänkt, dass ich sälber min erschte Kuss mit em Yves i d Wäg gleitet ha. *(erschrocken)* Momänt, wenn de Yves und ich öis det usse grad am küsse sind, denn bedüüet das, dass ich d Vergangeheit ned ändere, sondern sie zu dem mache, was sie esch! *(stürzt zur Tür hinaus, kommt aber kurz darauf wieder zurück und schaut aus dem Fenster)* Nei, de Momänt mach ich mir ned kaputt! Es git sicher no e besseri Glägeheit, d Vergangeheit z ändere. Und wenn de Vatter hüt ned durebrönnt, denn wird ich bestimmt ned scho morn am Morge de Yves wieder in Wind schüüsse.

6. Szene:

Ruth, Carla, Edgar

Carla: *(kommt von links, Edgar folgt ihr bedrückt)* Nie und nimmer hett ich dich sölle hürote. Vo wäge Liebi uf de erscht Blick... ich hetti gschiider no en zwöite Blick sölle inveschiere.

Edgar: Chasch dich jo loh scheide.

Carla: Was hesch gseit?!

Edgar: Du hesch dich chönne frei entscheide!

Carla: Frei entscheide?! En Buuchentscheid esch das gsi damals. Und zwar so en Buuchentscheid! *(formt einen Babybauch)*

Edgar: Schatz, du hesch doch gseit, öisi Charlotte seig super use cho.

Carla: Das stimmt, aber nume will du luuter rezessiivi Gen wiitergäh hesch.

Edgar: Aber de Verstand, de hett sie doch vo mir.

Carla: Das stimmt... ich ha mine schliesslich no!

Edgar: (*zittrig*) Los emol Schatz, ich lass mir dini Gemeinheite nümme länger loh biete. Ich werde dir ab sofort Widerstand leischte.

Carla: Würkli? Wie tapfer vo dir. Seisch mir denn frühziitig, wenn demit wotsch aafange, gäll Schätzli!

Ruth: (*räuspert sich*) Wenns ihne nüüt uusmacht, denn chönnte sie ihri Ehekrise gern i ihres Pensionszimmer verlegge.

Carla: (*genervt*) Sind sie immer nonig verduftet?

Ruth: Das uusgrächnet sie vo Duft rede?! Parfümwolke hin oder her, sie stinked immer no erbärmlich!

Carla: Edgar, mach öppis gäge die Bazille! (*Edgar unternimmt demonstrativ nichts*) Edgar!? Wieso machsch nüüt?

Edgar: Ich mache ned nüüt, ich leischte dir passive Widerstand.

Carla: Oh, wenn du würkli es chliises Chräftemesse bruuchsch, nur zue. Ich ha kei Zwiifel, wer am Schloss i öisere Hackornig wird obe stoh.

Edgar: (*selbstsicher*) Schätzli, öisi Ehe esch en Kampf, wo vor über zwänzg Johr mit Ringe aagfange hett. Jetz ändere ich d Kampfstrategie: Ab sofort kämpf ich mit... und zwar mit allne Mittel und mit vollem Risiko!

Ruth: (*abseits*) Du meine Güte, er wird sie doch ned öppe umbringe?! (*hält erschrocken inne*) Oder öppe doch? Und denn bringt er de Vatter grad au no um, will de Züüge vo dem Mord wird sii. Und denn schleppt er beidi i d Schüür und verbrönnt ihri Liiche... – Jesses Maria, die Möglichkeit han ich no gar ned in Betracht zoge!

7. Szene:

Ruth, Carla, Edgar, Helene

Helene: (*tritt ein, sie trägt ein Tablett mit dampfenden Teetassen*) Frau Kaiser, wie gohts ihne nach dem fürchterliche Zwüschefall?

Carla: Ehrlich gseit, gohts mir immer no hundsmiserabel.

Helene: Dörf ich euch en heisse Tee aabiete? *(Ruth fixiert einen Moment den dampfenden Tee und beginnt dann plötzlich wie wild in ihrer Handtasche herumzukramen)*

Carla: Edgar?! *(sieht ihn auffordernd an und klatscht in die Hände)*

Edgar: *(setzt sich in Sessel)* Schätzli, du söttst dich ab sofort vo dine alte Dänkmuschter löse. Wie wärs, wenn du mer au grad en Tasse würdsch serviere. Bitte mit zwöi Löffel Zucker. Du nimmsch jo sicher keine, so süess wie grad luegsch. *(Carla wirft ihm einen vernichtenden Blick zu)*

Ruth: Ich mache das. Setze sie sich ruehig zu ihrem Widerstandskämpfer.

Carla: Bitte mit vier Löffel Zucker. Das bruuch ich jetz. *(setzt sich zu Edgar)*

Ruth: *(schnappt sich zwei Tassen vom Tablett und deponiert sie auf der Rezeption. Holt dann den Zucker vom Tablett und stellt diesen, wie auch ihre Handtasche, auf die Rezeption. Sie fügt dem Tee die gewünschte Menge Zucker bei und entnimmt ihrer Handtasche eine Schachtel mit Schlaftabletten und wirft in beide Tassen je drei Tabletten. Carla und Edgar führen derweil ihren Konflikt fort, Helene schaut der Szenerie ratlos zu)*

Edgar: Und, wie gfallt der de Gägewind?

Carla: Bis jetz empfind ich de Gägewind lediglich als es laus Lüftli.

Edgar: Trotzdem, ich würd mich a dinere Stell warm aalegge. Do zieht nämli en Wirbelsturm uuf!

Carla: *(lacht auf)* Glaub mer, dir nimm ich de Wind schneller us de Segel, als du dir chasch vorstelle.

Ruth: *(bringt Carla und Edgar den Tee)* Eimol mit zwöi Löffeli Zucker und eimol mit vier Löffeli Zucker. *(holt sich die letzte Tasse vom Tablett und setzt sich ebenfalls an den Tisch)* Und für mich eimol ohni Zuesätz.

Helene: Also, ich hett ihne de Tee eigentli scho serviert.

Edgar: Widerstand leischte macht ganz schön durschtig. *(trinkt ein paar grosse Schlucke)*

Helene: *(stellt das Tablett auf den Tisch)* Mich bruuchts do glaub ned. Ich wünsche ihne wiiterhin e gmüetlichi Teerundi. *(links ab)*

Carla: *(über ihre Teetasse hinweg zu Ruth)* Ich froge mich, was sie mit ihrne Aktione bezwäcke?

Ruth: Mit was für Aktione?

Carla: Ach, jetz tüend sie ned eso schwer vo Begriff! Zerscht händ sie mich in Hühnerstall gsperrt und denn händ sie mim Maa de lächerlich Widerstandsflö is Ohr gsetzt!

Ruth: Ich ha ihrem Maa kein Widerstandsflö is Ohr gsetzt.

Carla: *(triumphierend)* Ich glaube, die Antwort impliziert, dass sie mich in Hühnerstall gsperrt händ! *(Edgar gähnt herzhaft)*

Ruth: Glaubed sie, was sie wänd. Trinke sie gschiider ihre Tee, suscht wird er no chalt.

Carla: Ich be doch ned blöd!

Edgar: Iispruch Schätzli. Ich finde, du bisch ned grad s hellschte Chärzli am Baum. *(grinst selbstzufrieden und gähnt)*

Carla: *(beachtet ihn nicht, zu Ruth)* Ich be doch ned blöd und trinke Tee, wo sie mer serviert händ.

Edgar: *(gähnt)* Wer hetti das dänkt: fies sii, bruucht grausam Energie. *(legt die Ellbogen auf den Tisch und stützt den Kopf in die Hände)*

Carla: *(deutet auf Edgar)* Nomol eini vo ihrne Aktione?

Ruth: Sie sind doch polaroid!

Carla: *(stellt den Tee demonstrativ weg)* Falls sie mich usem Wäg wänd ha, will sie bi öisem attraktive Gaschtgeber wänd lande, mached sie sich kei falschi Hoffnige! Wenn er mich loht loh abblitze, denn händ sie erscht rächt kei Chance!

Ruth: Sie iibildeti Gans! – Er hett sie loh abblitze?

Carla: Bis jetz scho, aber er goht mer scho no i d Falle.

Ruth: Wie s uusgseht, chunnt er ned freiwillig mit ihne mit. Das heisst, sie werde ihn zum durebrönne müesse zwinge. Aber wie? – Händ sie Waffe debii?

Carla: Aber klar doch. *(räkelt sich)* Ich ha d Waffe vonere Frau, wo jede Maa umhaut. *(Edgar kippt vom Stuhl und bleibt reglos am Boden liegen)* Edgar, es esch nümme luschtig!

Ruth: *(stürzt erschrocken zu ihm)* Ou verruckt, das han ich ned welle.

Carla: Was söll das heisse, das händ sie ned welle?!

Ruth: Dänk, dass er grad zäme klappt.

Carla: Aha, stirbt er dra?

Ruth: Nei! – Das heisst, ich hoffes ned.

Carla: Schad.

Ruth: Schad? Händ sie eigentli gar kei Mitgfüehl?

Carla: Momänt, wer bitteschön hett ihn so zuegrichtet?

Ruth: Die drüü Schlooftablette i sim Tee.

Carla: Ihne esch schiinbar jedes Mittel rächt, zum mich uus z stäche.

Ruth: Jo, ich stäche nach em Motto: Sogar i ihne steckt bald öppis Guets – und wens sich do debii um es Chuchimesser handelt.

Carla: De Spruch merk ich mir... für de Edgar! *(Edgar beginnt zu schnarchen)* *(Carla mustert Edgar)* Ich be ihne schiinbar zu Dank verpflichtet. Ihri Schlooftablette stopped nämli sin dämliche Widerstandstrip. *(sie packt Edgar am linken Arm)* Und jetzt hälfe sie mir gfälligscht, ihn us em Wäg z schaffe.

Ruth: *(packt Edgar am rechten Arm)* Sie müend sich wüerkli ned wundere, wenn ihre Maa sie hüt Znacht no wird welle ermorde.

Carla: D Chance, dass mich bim bade im Vierwaldstättersee en Haifisch frisst, esch grösser, als dass de Edgar mich wird ermorde.

Ruth: I jedem Mönch schlummeret es versteckts Mordpotential. Und ihri Gsellchaft füehrt dezue, dass sich sones Potential ideal cha entfalte.

Carla: Sie händ doch nume Angscht, dass ihres Schloofmittel unerwünshti Näbewürkige chönnti ha.

Ruth: In Kombination mit all dem Schnaps, wo de scho intus hett, chönnts tatsächlich zunere erhöhte Gwaltbereitschaft füehre. Ich muess ihn uf all Fäll im Aug bhalte. *(die beiden ziehen Edgar zur linken Türe hinaus)*

8. Szene:

Hans, Ruthli, Yves

Hans: *(kommt von rechts und sieht gerade noch, wie Edgars Füsse durch die linke Tür geschleift werden)* Was hett jetz das wieder z bedüüte? Hett das Tüüfelswiib öppe ihre Maa k.o. gschlage? *(geht zur Bar und entnimmt ihr eine Flasche Schnaps und zwei Schnapsgläser)* Ich befürchte, d Polizei wird hüt Znacht no bi öis iiträffe, bevor de Hugo und ich d Schüür aazündt händ.

Ruthli: *(kommt mit dem Rücken voran zur Tür herein und zieht Yves hinter sich her)* So en guete Kuss han ich no vo keim Typ über cho! Dodevo wott ich no vill meh. *(sie dreht sich um, sieht ihren Vater und lässt eilig Yves Hand los)* Hallo Papi, sind de Hugo und du nonig im Büro hinde am schnäpsle?

Hans: Nei, aber du schiinbar scho wieder mit eim am schätzle?! *(erkennt Yves, ist sichtlich erstaunt)* Yves?!

Yves: Herr Frei, ich... äh... ich...

Ruthli: Normalerwiis hett d Stimm vom Vatter en liecht bedrohliche Unterton, wenn ich um die Ziit mit eme Typ im Schlepptau uufchrüuze.

Hans: Bin dene halbstarcke Mantafahrer, wo du normalewiis im Schlepptau hesch, esch das schliessli au mini Pflicht! *(zu Yves)* Was esch s Lieblingsässe vomene Mantafahrer? *(Yves zuckt mit den Schultern)* Dänk Thunfisch. *(Ruthli und Yves lachen höflich)* ...und wo macht en Mantafahrer am liebschte Ferie? – In Tunesie. *(Ruthli und Yves lachen wieder höflich)*

Ruthli: Es stört dich also ned, wenn ich min Töfflibueb no es Momäntli mit uf mis Zimmer nime, um echli min Huusarrescht uufztune?

Hans: Minetwäge. Aber mached kei Blödsinn.

Ruthli: Kei Angscht... das heisst, solange du das, wo s Mami und du amigs so hinder verschlossner Schloofzimmertür triibed, ned als Blödsinn wottsich bezeichne.

Yves: Äh, sie meint das ned eso.

Ruthli: Doch, ich meine das genau eso. Und jetz chumm scho, bevor er sich s andersch überleit. *(zieht Yves hinter sich her, beide links ab)*

Hans: Mini Tochter esch würckli nie um en schnippische Antwort verläge.
(*setzt sich in einen Sessel*) Wenigschtens fangt sie aa, sich mit vernünftige Burschte abzgäh. (*schenkt sich einen Schnaps ein*) D Helene wird Freud ha a dere Neuigkeit.

9. Szene:

Hugo, Hans, Carla

Hugo: (*kommt von rechts, sieht Hans Schnaps trinken*) Du bisch en schöne Kolleg, fangsch a trinke und mich losch uf em Trochne hocke!

Hans: (*winkt ihn zu sich*) Glaubsch es ned, mini Tochter hett s erscht Mol en vernünftige Burscht heibrocht.

Hugo: Schön für dich, aber was interessiert mich das? (*setzt sich zu ihm und füllt sich ein Glas mit Schnaps*)

Hans: Hett jo chönne sii, hesch schliessli behauptet, ich seig en guete Fründ.

Hugo: Wenn en guete Fründ s Liebesläbe vo dinere Tochter muess interessiere, denn fröi ich mich natürli für dich und dini Tochter.

Hans: Danke, sehr pflichtbewusst vo dir.

(*Carla kommt unbemerkt von rechts, belauscht die beiden im Hintergrund*)

Hugo: (*prostet ihm zu*) Uf d Schüür und s Füür, en wahnsinnig gueti Kombination!

Hans: (*prostet ihm verhalten zurück*) Je meh ich drüber noch danke, desto meh zwiffl ich dra, öb ich die Schüür würclich söll aazünde.

Hugo: Denn hör uuf noch danke! Wie vill Chlütter bruuchsch, zum dini Gläubiger z zahle?

Hans: En siechvoll Chlütter bruuch ich.

Hugo: Ebe. Hesch öppe letscht Woche im Lotto gwonne?

Hans: Nei, aber villedt gwünn ich hüt bi de Zueschauerfrog vom Teleboy.

Hugo: (*unbeirrt*) Hans, dänk dra, ich zahl der vill meh, als du dine Gläubiger schwach bisch, wenn du mir nach em Brand vo dinere dänkmalschützter Schüür de Blätz Land do usse verchauftsch.

Hans: De Verkauf macht öis doch automatisch zu de Hauptverdächtige.

Hugo: Um das z verhindere, han ich doch min TR5 i dinere Schüür parkiert. *(weinerlich)* Was für es Opfer. Aber s ganze Dorf weiss, wie lieb mer mis Auto esch.

Hans: Somit bliib ich als einzige Hauptverdächtige übrig.

Hugo: Ich ha der jo vorgschlage, mer chönnte no s Einte oder ander Ross vo dinere Frau...

Hans: ...chunnt gar ned in Frog!

Hugo: Du verchaufsch mer das Land jo erscht, wenn echli Gras über die Sach gwachse esch. Es langt, wenn ich s nöchscht Johr mit em Bou vo dene rentable Chalets cha aafange.

Hans: Wehe öis, wenn öis öpper uf d Schlich chunnt.

Hugo: Kei Angscht, niemer ussert öis wird je erfahre, wer dini Schüür in Brand gsetzt hett.

Carla: *(räuspert sich)* Das gsehn ich es bitzeli andersch. Es sei denn...

Hans: *(und Hugo drehen sich erschrocken zu Carla)* Sind sie scho lang do?

Carla: Lang gnueg zum wüsse, was ich ned sött wüsse. Es sei denn...

Hugo: ...es sei denn was, damit sie s ned wüsse?

Carla: Es sei denn, es chliises erotisches Abentüür hüt Znacht. Das loht mich das brisante Wüsse für immer vergässe.

Hugo: *(entsetzt)* Was, sie wänd mit öis... also mit ihm und mit mir... ich meine, sie wänd gliichziitig mit öis beidne...

Carla: ...aber nei, eine vo euch langet mir vollkomme.

Hugo: *(zu Hans)* Ich übernimme das. *(zu Carla)* Schöni Frau, sie händ hüt s ganz grosse Los zoge: Ich chume vom TCS und würd sie gärn abschleppe.

Carla: Das würd ihne so passe. Aber miteme Troschtpriis han ich mich no nie zfriede gäh. *(schmiegt sich an Hans)* Ich hetti gern de Hauptpriis vo dere Tombola do!

Vorhang

3. Akt

1. Szene: Ruth

(die Uhr zeigt Viertel vor zwölf. Die Bühne ist lediglich durch das Licht einiger Kerzen erleuchtet. Ruth ist alleine im Empfangszimmer und tigert nervös umher)

Ruth: Es händ sich alli uf ihri Zimmer verchroche. Es herrscht en trüügerischi Rueh, aber scho glii wird do de Tüüfel los sii! Und denn muess ich mini letschti Chance packe und d Vergangeheit i neuu Bahne länke. – *(greift sich an den Magen)* S Problem esch nume, ich ha glaub Durchfall! Und das uusgrächnet jetz! So en Kack aber au! *(hastig rechts ab)*

2. Szene: Hugo, Hans

Hans: *(schleicht von links ins Zimmer)*

Hugo: *(schleicht von rechts ins Zimmer)* Hans, esch uf dinere Siite alles ruehig?

Hans: Chasch danke! Mini Frau esch zwar vor es paar Minute iigschloofe, aber s Ruthli und de Yves sind no am umechäscherle. Und bi dir?

Hugo: S einte vo dine Groupies esch grad im Gang a mer verbii gstürzt und s andere macht sich bestimmt für ihres erotische Abentüür mit dir parat. Vor ihrem Maa muesch übrigens kei Angscht ha. De esch am saage.

Hans: *(stöhnt)* Hugo, ich schaffe das ned.

Hugo: Herrgott nomol Hans, stell dich ned eso aa!

Hans: Ich ha aber null Bock uf en Siitesprung und scho gar ned mit dere!

Hugo: Jetz tue doch ned eso, schliessli hett sie es paar reizendi Kürveli z büüte.

Hans: Reizendi Kürveli! Dammi nomol, werum kümmerisch eigentli ned du dich um dere ihri hormonelle Entgleisige?!

Hugo: Hesch es jo sälber ghört. *(gekränkt)* Ich be nume de Troschtpriis!

Hans: *(schaut nervös auf die Uhr)* Es esch scho fascht Mitternacht.

Hugo: *(auf die Schulter klopfend)* Nume Muet, du wirsch din Maa scho stoh.

Hans: Apropos stoh, was esch wenn ned? Weisch, mini Helene esch vorig grad so in Stimmig gsi und dass sie kei Verdacht schöpft, han ich dänkt, werum au ned!

Hugo: Du bisch en Trottel! Du söttsch in es paar Minute din Maa stelle, damit die Zwätschge ned zum Risikofaktor für öis wird! Was mache mir jetz.

Hans: Ich bruuche en Schnaps! Denn gseht wieder alles andersch uus.
(nimmt das Glas, schenkt sich ein)

Hugo: Mir esch jedes Mitteli rächt, wens nume nützt.

Hans: *(trinkt den Schnaps)* „Bin ich vom Schnaps genügend blau, gleicht jedes Weibe meiner lieben Frau“. *(will wieder einschenken)*

Hugo: *(nimmt ihm das Glas weg)* Es längt. Dammi nomol Hans, was zum Geier! ... Eier!... Eier steigeret d Potenz! Du muesch Eier ässe.

Hans: So wiit chunnts no! Das hett mir z vill Cholesterin!

Hugo: *(steht auf und legt ihm die Hand auf die Schulter)* Wäg dem einte Mööli. Also Hans, ich verloh mich uf dich, ned dass es schief goht.

Hans: *(schaut an sich herunter)* Das muesch ned mir säge.

Hugo: Also, Träffpunkt am halbi zwöi hinder de Schüür. *(rechts ab)*

Hans: Ich sött vellecht glich no rasch es paar Eier go i d Pfanne haue.
(links ab)

3. Szene: Ruthli, Yves

Ruthli: *(kommt mit Yves von links, sie trägt das Hemd von Yves, welches ihr fast bis zu den Knien reicht)* Blöd, dass de Vatter immer no uuf esch.

Yves: *(trägt seinerseits nur sein Unterhemd und seine Jeans)* Wieso?

Ruthli: Hesch doch sicher gmerkt, wie ringhörig öises Huus esch. Mini Eltere müend ned alles ghöre, wo i mim Zimmer lauft.

Yves: Also los, gönd mer use eis go rauche und hoffe, dass din Vatter tüüf und fescht schlooft, wenn mer wieder i dim Zimmer sind.

Ruthli: Oh, ich glaube fascht, du wetsch hüt Nacht nochli meh, als nume mit mir umeschmuuse.

Yves: Ich befürchte, du hesch mini wahre Absichte durchschaut. *(schnappt sich eine Kerze)*

Ruthli: Was wottscht mit dere Cherze?

Yves: Zerscht zündi dir demit e Zigi aa und nochher wett ich eigentlich gnueg gseh was i dim Zimmer no so alles passiert. Schliesslich legg ich denn i de erschte Reihe. *(beide lachen)*

Ruthli: Yves, so guet, du wirsch jo immer lockerer. Werum han ich das ned scho fröhner gmerkt. Ich glaube langsam, ich muess das Gschleik mit der no über die hütig Nacht uus verlängere. *(zieht ihn hinter sich her, beide hinten ab)*

4. Szene

Ruth, Carla, Edgar

Ruth: *(kommt von rechts, schaut sich gehetzt um)* Ich froge mich, wieso de Hugo um die Ziit no im Gang umeschliicht? *(denkt angestrengt nach)* Hey, das ich do ned fröhner druf cho be! Villecht esch er de, wo öisi Schüür in Brand setzt! Schliessli hett er minere Mueter ums Verrecke das Land welle abchaufe, wo d Schüür druf gstande esch. Ich muess ihn uufhalte! *(stürzt zum hinteren Ausgang, doch bevor sie durch die Tür ist, erkennt sie im Augenwinkel, dass Carla von rechts auftritt und sie kommt wieder zurück, leicht hysterisch)* Das wär jetz eine vo dene Momänt, wo mer zur gliiche Ziit a zwöi verschiedene Ort sött chönne sii!

Carla: *(kommt von rechts, trägt ein weisses, verführerisches Seidenpyjama)* Ou nei, ned sie scho wieder! En Tomatesaucefleck uf mim wiisse Siidepyjama würd mich grad weniger störe als sie!

Ruth: Was für es Päch, ich ha nämli vor, sie no die ganz Nacht z störe.

Carla: *(setzt sich in einen der Sessel)* Oh erbarme, ich ha würckli null Verlange, mich no länger mit ihne abzgäh. Mis wahre Verlange, das wird nämli bald gestillt.

Ruth: *(alarmiert)* Welles wahre Verlange?

Carla: Scho vergässe? De Huusherr!

Ruth: Aber de hett ihne doch en Abfuehr erteilt!